

Henning Sieverts | Luitfriedstr.14 | 80995 München  
 Tel. + 49 (0)89 / 74 08 05 62 | Mobil 0171 / 207 05 37  
 E-Mail [henning.sieverts@t-online.de](mailto:henning.sieverts@t-online.de) | [www.henningsieverts.de](http://www.henningsieverts.de)

## „henning sieverts – symmetry“

### 1. Die Besetzung:

Henning Sieverts: bass, cello, composition  
 Chris Speed: clarinet, tenor saxophone  
 Nils Wogram: trombone  
 Achim Kaufmann: piano  
 John Hollenbeck: drums, glockenspiel, melodica

### 2. Informationen zu den einzelnen Musikern:

#### # Henning Sieverts (Bass, Cello, Komposition):

“Henning Sieverts bewegt sich auf einer Bandbreite vom klassischen Bebop über dessen Nachfolgestile und den Free Jazz bis hin zu Neuer Musik,“

So steht es im Rowohlt-Jazz-Lexikon. **Vielseitigkeit bei gleich bleibend hoher musikalischer Qualität** ist tatsächlich ein Markenzeichen von Henning Sieverts.

**Geboren 1966 in Berlin**, erhielt Sieverts **ab dem fünften Lebensjahr Cello-Unterricht**. Seine Lehrerin bringt ihn schon früh mit Improvisation in Berührung. 1977-84 ist er Stipendiat am Berliner Konservatorium mit den Fächern Cello, Klavier und Harmonielehre. **Mit 16 Jahren lernt er autodidaktisch das Bass-Spielen** und sammelt erste Erfahrungen im Jazz. Aber erst nach einem Studium der Journalistik in München (Diplom 1990) beginnt eine rasante Karriere, die Henning Sieverts innerhalb von wenigen Jahren zu einem der gefragtesten Jazzmusiker Europas werden lässt.

Die Liste der Musiker, mit denen Sieverts seitdem gespielt hat, **umfasst mehrere hundert Namen, darunter so prominente wie (von A bis Z)** Benny Bailey, Richie Beirach, Jim Black, Till Brönner, Marc Copland, Marc Ducret, Paulo Fresu, Slide Hampton, John Hollenbeck, Bireli Lagrene, Christof Lauer, Michael Moore, Adam Nussbaum, Ack vanRooyen, Chris Speed, Norma Winstone, Nils Wogram und Phil Woods. Henning Sieverts **spielte mit sämtlichen deutschen Rundfunk-Bigbands** (WDR, NDR, SWR, HR und RIAS).

**Tourneen führten ihn durch ganz Europa sowie nach Nord- und Südamerika, Afrika und Australien.**

Auf **über 75 CD-Produktionen** ist Henning Sieverts mit Bass und/oder Cello zu hören, **darunter zehn unter eigenem Namen:**

- # „Goldfischgesänge“ (1995) mit Rudi Mahall und Bill Elgart
- # „Too Early For This World“ (1997) mit Peter O'Mara und Guido May
- # “Brooklyn Blue” (1997) mit Johannes Enders und Christian Salfellner
- # “Leoni e altri gatti” (2000) mit Pietro Tonolo und Roberto Dani
- # „TriOzOne: Himmelsklänge“ (2004) mit Hugo Siegmeth und Gerhard Gschlössl

- # „The Hidden C“ (2004) mit Maria Pia de Vito, Matthias Nadolny, Glauco Venier, Peter O'Mara und John Hollenbeck
- # „What's New“ (2005) mit Antonio Faraó und John Hollenbeck
- # „Germany 12 Points“ (2006) mit Carsten Daerr und Bastian Jütte
- # „Symmetry“ (2007)
- # „Blauer Reiter“ (2008) mit Johannes Enders, Hugo Siegmeth und Bastian Jütte

Das Komponieren besitzt für Henning Sieverts seit jeher einen besonderen Stellenwert:  
 + **mehrere hundert Jazzkompositionen (davon rund 80 auf CD dokumentiert)**  
 + **zahlreiche „klassische“ (durchkomponierte) Werke** (Streichquartett, 2 Orchesterstücke, diverse Kammermusik für Bass/Klavier und Cello/Klavier)  
 + umfangreiche Vertonung von Texten deutscher Schriftsteller (Tucholsky, Mühsam, Scheerbart, u.a.) für Chanson und Theater

Henning Sieverts hat **zahlreiche Preise und Auszeichnungen** erhalten:  
 + 1983 und 84 jeweils 1. Preis beim Wettbewerb „Schüler komponieren“  
 + 1990 Musikförderpreis der Landeshauptstadt München  
 + 1991 Sieger beim Jazz-Contest der „International Society of Bassists“  
 + 1994 bayerischer Staatspreis  
 + **2007 Neuer Deutscher Jazzpreis (mit Johannes Enders), auch Solistenpreis des Neuen Deutschen Jazzpreises**

Seit 2003 moderiert Henning Sieverts als freier Mitarbeiter Jazzsendungen beim Bayerischen Rundfunk.

### # Chris Speed (Klarinette, Tenorsaxophon)

Chris Speed ist einer der wichtigsten Musiker der New Yorker Szene. Er leitet (oder co-leitet) die Bands „Pachora“, „Human Feel“, „yeah NO“ und „Trio Iffy“ mit Musikern wie Kurt Rosenwinkel, Jim Black, Cuong Vu und Skuli Sverrisson.

Als Sideman ist er u.a. zu hören mit Tim Berne's „Bloodcount“ oder John Hollenbecks „The Claudia Quintet“ sowie mit Myra Melford, Mark Dresser, Erik Friedlander oder Dave Douglas.

2006 gründete Chris Speed mit anderen Musikern das Label „Skirl Records“.

Geboren 1967 in Seattle, Washington, lernte Chris Speed mit fünf Jahren Klavier und mit elf Jahren Klarinette. An der High School kam das Tenorsaxophon hinzu. Er studierte am New England Conservatory of Music in Boston und lebt seit 1992 in New York.

### # Nils Wogram (Posaune)

Nils Wogram ist DER deutsche Posaunist, ja, er gehört mit Sicherheit zu den weltweit wichtigsten Posaunisten. In Wograms eigenem Quartett bzw. Oktett hat Sieverts in den Jahren 1998-2001 gespielt.

Nahezu omnipräsent, ist Wogram vor allem mit seinen eigenen Formationen unterwegs, darunter das Quartett „Root 70“ und das „Nostalgia“-Trio.

Geboren 1972 in Braunschweig, gewann er bereits als Teenager zahlreiche Preise. Studium in New York und Köln. Wichtige Auszeichnungen: SWR Jazzpreis, Frank Rosolino Award

### # Achim Kaufmann (Klavier)

Achim Kaufmann ist einer der wichtigsten europäischen Pianisten, vielseitig aktiv in der Schnittmenge Jazz-Freie Improvisation-Neue Musik.

Sein lyrisches Spiel bereichert er durch behutsames Präparieren des Klaviers und bisweilen auch durch elektronische Verfremdung.

Geboren 1962 in Aachen, studierte Kaufmann ab 1984 in Köln bei Frank Wunsch und Rainer Brüninghaus. Weitere Lehrer waren Steve Lacy, Dave Holland, Steve Coleman, Muhal Richard Abrams, George Lewis und Richie Beirach (in Kanada und Paris).

Seit 1996 lebt Kaufmann in Amsterdam.

In seinen eigenen Bands spielen u.a. Michael Moore, John Hollenbeck, Frank Gratkowski, Wilbert deJoode, Han Bennink und Dylan van der Schyff.

2001 erhielt Achim Kaufman den SWR-Jazzpreis.

Er spielte auf allen wichtigen europäischen Festivals und gastiert regelmässig in den USA und Kanada.

### # John Hollenbeck (Drums, Glockenspiel, Melodika)

John Hollenbeck ist ein derart vielseitiger Musiker, dass es wie eine unzulässige Einschränkung klingt, ihn nur als Schlagzeuger zu bezeichnen.

Dabei ist er einer der besten und gefragtesten Drummer weltweit und zwar in sehr unterschiedlichen musikalischen Zusammenhängen: als Bigband-Schlagzeuger trommelt er z.B. in Bob Brookmeyers „New Art Orchestra“ oder mit der „Jazzbigband Graz“.

In kleinen Modern-Jazz-Besetzungen ist sein farbenreiches, sensibles Spiel gefragt bei Grössen wie Fred Hersch oder Kenny Wheeler.

Über den Jazzrand hinaus schaut er mit der Sängerin Meredith Monk, mit David Krakauers „Klezmer Madness“ oder in der rockorientierten Band des Trompeters Cuong Vu.

Darüber hinaus ist John Hollenbeck ein bedeutender Komponist und Arrangeur. Er schrieb mehrere preisgekrönte Orchesterwerke, komponiert aber vor allem für seine eigenen Gruppen, etwa für sein „Claudia Quintet“ oder für das experimentelle Duo mit dem Sänger Theo Bleckmann.

John Hollenbeck lebt in New York und hat eine Professur für Schlagzeug in Berlin.

### 3. Informationen zum musikalischen Konzept von „Henning Sieverts: Symmetry“:

Palindrome sind symmetrische Zeichenketten, die vor- und rückwärts gelesen den gleichen Sinn ergeben (von griech. „palindromos“ = rückwärts laufend).

Bekannt sind die Palindrome „Otto“, „Anna“ oder auch „Rentner“.

Auch in der Musik gibt es Palindrome: ganze Werke oder einzelne Elemente: ein Akkord, eine Akkordfolge, eine Tonleiter, ein Rhythmus, ein Takt, eine Songform, etc.

In allen Kompositionen von „**henning sieverts – symmetry**“ verstecken sich solche musikalischen Palindrome.

Die Schönheit der Symmetrie erschließt sich beim Zuhören intuitiv, man braucht weder Rechenschieber noch Mathe-Diplom, um die Musik genießen zu können!

Wer aber genau wissen will, wo die Symmetrie im einzelnen zu finden ist, für den gibt es hier einige Hinweise (Übrigens sind auch die Namen aller Kompositionen symmetrisch!):

# **top spot**: beginnt wie das stupide Einsingen eines Chores, die Symmetrie schält sich ab der dritten Phrase heraus. Der zweite Teil der Komposition basiert auf einer 6tönigen, symmetrischen Skala, die apart zwischen Dur und Moll schillert.

# **sun is in us:** Die Symmetrie steckt im harmonischen Gerüst dieser sonnigen Komposition: Die Grundtöne der Akkorde bilden vier übermäßige (symmetrische) Dreiklänge: Des-F-A; C-E-Gis; H-Es-G und Bb-D-Fis.

# **lion oil:** Komplett symmetrische, weitgehend durchkomponierte Miniatur, an deren Ende ein Art vierstimmiger Kanon steht.

# **deep speed:** kraftvoll-treibende, dunkle Energie. Die Symmetrie liegt zunächst in der Metrik des Themas: vier Phrasen von jeweils 15 Vierteln sind unterteilt in 9-6/6-9/9-6/6-9. In der Schluss-Zeile des Themas bilden die Grundtöne G-E-Db-Bb der vier  $\frac{3}{4}$ -Takte einen verminderten (symmetrischen) Akkord.

# **All for one, one for all:** Die in einer Schleife wiederholte Bass-Linie des ersten Teils ist eine 12-Ton-Reihe mit einer symmetrischen Intervall-Folge (Quarte-Quarte-Quinte-Quinte-Quarte-Quarte-etc.)

Wenn das Klavier einsetzt, erheben sich über diese Bass-Linie zunächst sechs aufsteigende Moll-Akkorde im Ganzton-Abstand, deren Grundtöne also eine (symmetrische) Ganztonreihe bilden, danach folgt das Gleiche mit sechs Dur-Akkorden.

Ganz am Schluss der Komposition tauchen diese Akkorde noch einmal auf, allerdings diesmal umgekehrt: zuerst die Dur- und dann die Moll-Akkorde.

Ein weiteres symmetrisches Element findet sich am Ende des Klavier-Solos mit einer viertaktigen Akkordschleife, deren Grundtöne D-H-Ab-F einen absteigenden (symmetrischen) verminderten Akkord bilden.

# **bird rib:** Zart und zerbrechlich wie eine Vogelrippe ist diese komplett durchkomponierte Miniatur mit durchweg symmetrischen Akkorden und Tonleitern.

# **leaves fall fall leaves:** eine Meditation, bei der die durchweg symmetrischen Akkorde ganz allmählich ihre Farbe verändern – so wie im Herbst die Blätter.

Symmetrisch ist auch der Rhythmus: es wechseln sich jeweils zwei  $\frac{12}{8}$ -Takte (mit der symmetrischen Struktur 2-3-2-3-2) und zwei  $\frac{13}{8}$ -Takte (mit der symmetrischen Struktur 3-2-3-2-3) ab.

# **sum summus mus** (lat. „Ich bin die mächtigste Maus“): So klingt es, wenn Mäuse swingen. Das Thema besteht aus lauter verminderten Quinten, die die Oktav symmetrisch in zwei Teile teilen. Die 12taktige Form folgt dem Blues-Schema mit einer Besonderheit: in jedem Takt bildet ein anderer Grundton das Fundament, diese Grundtöne ergeben also eine 12-Ton-Reihe.

# **solar/luz azul** (portug.: blaues Licht): Im ersten Teil wird Miles Davis' Klassiker „Solar“ hexatonisch ausgeleuchtet (von griech. „hexa“ = sechs). Diese 6-Ton-Skala hat die symmetrische Intervallstruktur kleine Terz-kleine Sekunde-kleine Terz-kleine Sekunde-kleine Terz-kleine Sekunde (z.B. C-Eb-E-G-Ab-H-C).

Im zweiten Teil, der Eigenkomposition „luz azul“ (portugiesisch = blaues Licht) spiegeln sich Klarinette und Posaune weitgehend symmetrisch um eine vom Bass gestrichene, meditative Achse.

# **never odd or even:** zu deutsch: „weder ungerade noch gerade“ – so paradox der Name dieser Komposition, so ungewöhnlich ist ihre Struktur mit vier unabhängigen Elementen:

1. Das Schlagzeug spielt einen durchgehenden Rhythmus – maschinenartig präzise, aber zart wie eine Spieluhr.

2. Von Zeit zu Zeit schweben Klarinette und Posaune mit raschen, spiegelbildlich gespielten Melodien ins Bild.

3. Das Klavier spielt ab und zu eine aufsteigende Melodie, bei der gleichzeitig die Intervalle absteigen (große Septime-kleine Septime-große Sexte-kleine Sexte-Quinte-etc.).

4. Über dieses mal dichter, mal lichter wirkende Geflecht erhebt sich eine zarte Cello-Improvisation.

Schlagzeug, Klarinette/Posaune und Klavier spielen in drei verschiedenen Geschwindigkeiten und Taktarten, die aber alle aufeinander bezogen sind: Ein 9/4-Takt von Klarinette/Posaune dauert so lange wie zwei  $\frac{3}{4}$ -Takte vom Schlagzeug; ein 4/4-Takt vom Klavier so lange wie ein  $\frac{3}{4}$ -Takt vom Schlagzeug.

# **evil olive**: schräger Blues, in dem drei Tonarten gleichzeitig erklingen: E-Dur (Posaune), G-Dur (Klavier) und Bb-Dur (Tenorsaxophon). Der Bass wechselt ständig zwischen diesen Tonarten hin- und her.

Da E-Dur, G-Dur und Bb-Dur in (symmetrischer) Kleinterz-Verwandtschaft stehen, klingen sie zusammen gar nicht so schlecht!

# **we few**: zarte Miniatur mit symmetrischer A-B-A-B-A-Form: komponiertes Motiv - freie Improvisation - komponiertes Motiv – freie Improvisation- komponiertes Motiv.

In den komponierten Passagen spielen Klarinette und Posaune gleichzeitig Teile der beiden (symmetrischen) Ganztonleitern (Klarinette: C-D-E-Fis-Gis-Ais, Posaune: Des-Es-F-G-A-H; beide zusammen ergeben eine 12-Ton-Reihe).

Das Klavier spielt – über alle drei komponierten Passagen verteilt – eine 12-Ton-Reihe.

# **emit time**: das Klavier beginnt und endet mit einer arpeggierten 12-Ton-Reihe der vier übermäßigen (symmetrischen) Dreiklänge. Diese Reihe bildet dann auch das Bass-Fundament vor dem Solo Cello-Klarinette und beim Posaunen-Solo.

# **dr.awkward**: ein kurzer fünfstimmiger Kanon, bei dem das gleiche (symmetrische) Motiv aus zwei Quartan von fünf verschiedenen Grundtönen aus und in fünf verschiedenen Geschwindigkeiten erklingt.